

Reisetagebücher durch prekäre Lebensumstände

„Carnets de Route“: Galerie KunstPeripherien des Vereins

Sozpädal zeigt Fotoprojekte obdachloser Frauen

Es geht um einen Randbereich in der Kunst – und, wie so häufig bei Peripherem, wird es erst wahrgenommen, wenn es ins Zentrum gerückt wird. Das macht der Verein Sozpädal, indem er aktuell die französische Fotografin Sarah Moon und ihr Projekt „Carnets de Route“ in den Geschäftsräumen der Scheffelstraße zeigt. Dabei betont der für die Kunst im Verein zuständige Peter Empl, das Projekt, von dem nur eine aktuelle Auswahl von elf Positionen in Karlsruhe präsentiert wird, passe „hervorragend“ zu Sozpädal. Denn die Peripherien stehen hier wie dort im Fokus, und das heißt in diesem Fall konkret: obdachlose Frauen, die mit diesem und ähnlichen Projekten gewürdigt werden.

Die Carnets, sogenannte Reisetagebücher, sind in Frankreich ein eigenes Genre. Sarah Moon entwickelte daraus vor vier Jahren die Idee zu ihrem Projekt der „Lebensreise“, bei dem sie mit diesen Frauen im Atelier arbeitet, ihnen künstlerische Hilfestellung bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrem Leben gibt und sie bei der Auswahl der Bilder auf außergewöhnliche Perspektiven aufmerksam macht. In der Ausstellung „De l'une à l'autre“ werden elf Geschichten von Leben, Sterben, Freude, Besorgnis und Ärger in quadratischen Ringbüchern von etwa zehn Zentimetern Kantenlänge präsentiert. Außergewöhnlich sind in diesem Projekt einige Dinge, denn Moon war früher Model, fotografierte anschließend für namhaften Modezeitschriften und entwickelte dabei unter Verwendung einer Polaroid-Kamera einen sehr eigenen, artifiziellen Stil, bei dem das Schaffen einer Atmosphäre im Vordergrund stand. Das Model, der Modeaspekt rückte entsprechend zugunsten ästhetischer Fragen in den Hintergrund. Diesen Aspekt übertrug sie, eingeladen durch den Dokumentarfilmer José Chidlovsky, auf ihre Arbeit mit obdachlosen Frauen in Workshops des Pariser Vereins „Cœur de Femmes“, der eine Sozpädal vergleichbare Zielsetzung hat. Die Frauen wuchsen, so zeigen die Fotografien und collagierten Hefte eindrücklich, ganz offensichtlich in der fotografischen und literarischen Auseinandersetzung mit ihrem Leben und dessen essenziellen Widrigkeiten über sich selbst hinaus. Es sind teils anrührende, teils Betroffenheit, aber auch Befremden und – ja, auch das! – Wiedererkennen auslösende Fotografien, die aus den im kleinen Format in den Carnets enthaltenen Abbildungen herausgelöst worden sind und nun vom Alltag, von kleinen und großen Freuden, vom harten Leben und der Schönheit der Natur und den

Nebensächlichkeiten am Wegesrand aus der Perspektive von Blandine, Nelly, Pénélope und den anderen Frauen erzählen.

In den Reisetagebüchern werden diese Aspekte, die Fotos nochmals vertieft, erhalten einen „Umraum“, indem sie eingebettet werden in die persönlichen Schicksale der Frauen. Und das Schöne daran: Der Besucher kann in diese Welt, in die vielen kleinen und großen (Lebens-)Geschichten selbst eintauchen, denn Faksimiles ermöglichen das Blättern in den elf Carnets. Chris Gerbing

Service

Bis 24. Juni, Galerie KunstPeripherien des Sozpädal e.V., Scheffelstraße 37. Geöffnet Montag bis Donnerstag 9 bis 16.30 Uhr, Freitag 9 bis 15 Uhr sowie Samstag 12 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung. Infos im Internet unter: <http://galerie-kunstperipherien.de>



KÜNSTLERISCHE SELBSTBEFRAGUNG: In „Carnets de Route“ haben obdachlose Frauen ihr Leben reflektiert. Die Ergebnisse sind noch bis Samstag beim Verein Sozpädal zu sehen. Foto: Onuk